

17./IV. 1919

Oesterreichische Bodenkreditanstalt.

Rechnungsabschluss für 1918.

Die Bodenkreditanstalt legt heute die Bilanz für das Jahr 1918 vor. Der Verwaltungsrat hat die Dividende mit 54 K. beschlossen gegen 66 K. im Vorjahre; der Reingewinn (inbegriffen den Gewinnvortrag) im Betrage von 20.77 Millionen Kronen hat sich scheinbar gegen das Vorjahr (20.26 Millionen Kronen) nur wenig verändert, ist sogar um etwas über eine halbe Million gestiegen; allein es nicht zu übersehen, daß im Jänner 1918 das Aktienkapital von 63 Millionen Kronen auf 75 Millionen Kronen, um 12 Millionen Kronen Nominal, erhöht wurde. Der Bank sind durch die Kapitalvermehrung unter Berücksichtigung des Agios an neuen eigenen Mitteln 52.86 Millionen Kronen zugeflossen, die fast das ganze Jahr hindurch im Geschäftsbetriebe mitgearbeitet haben; das Ertragnis ist sonach im Hinblick auf das vermehrte Kapital verhältnismäßig erheblich zurückgegangen. Trotz der Verteilung einer um 12 K. verminderten Dividende ist für die Dividendenbezahlung diesmal bloß um 300.000 K. weniger erforderlich als für 1917, das ist 13.5 Millionen Kronen gegen 13.86 Millionen Kronen, weil das um 12 Millionen Kronen Nominal vermehrte Kapital in Rechnung zu ziehen ist.

Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt die Geschäftsentwicklung wie folgt:

Erträge.		Kronen	Gegen 1917
Einnahmen des Darlehensgeschäfts			
Einnahmen des Bankgeschäfts:			
Zinsen (+ 5.718.163)	30.968.033		
Provisionen (+ 474.442)	4.618.537		
Wertpapiere, Konfortialgeschäfte, Devisen und Valuten (- 346.051)	2.623.504	38.210.076 +	5.846.554
Gewinnvortrag vom Jahre 1917	857.197 +		25.999
Zusammen	62.894.945 +		7.143.996
Lasten.		Kronen	Gegen 1917
Ausgaben des Darlehensgeschäfts			
Personalkosten (+ 2.615.259)	7.186.250		
Spesen (+ 182.612)	1.832.650		
Kriegsopfern (+ 421.640)	1.552.008	10.570.909 +	3.219.511
Steuern	10.610.910 +		2.213.207
Gewinn	20.774.480 +		513.261
Zusammen	62.894.945 +		7.143.996

Nach Ausschreibung des Gewinnvortrages resultiert bei einem Bruttogewinn von 41.1 Millionen Kronen ein Reingewinn von 19.9 Millionen Kronen gegen 19.43 Millionen Kronen im Vorjahre, wobei jedoch, wie bemerkt, die inzwischen vorgenommene Kapitalvermehrung nicht außer acht zu lassen ist. — Der Gewinn aus dem Hypothekengeschäft ist fast unverändert geblieben. — Aus dem Bankgeschäft wird ein um 5.84 Millionen Kronen vermehrtes Ertragnis ausgewiesen, und zwar aus den Zinseneinnahmen ein Plus von 5.71 Millionen Kronen, aus Provisionen 0.47 Millionen Kronen, während auf Konto „Gewinn an Wertpapieren, Devisen und Konfortialgeschäften“ ein Minderertrag von 0.34 Millionen Kronen ersichtlich ist. Von Konfortialgeschäften sind nur, wie die Bilanzlauerungen der Verwaltung besagen, mehrere fast ausnahmslos im Jahre 1918 abgewickelte Geschäfte vorwiegend für interne Reservierungen zur Deckung eventueller Valutaverluste verrechnet werden; doch fehlt eine nähere Angabe bezüglich der einbezogenen Konfortialgewinne. Die Mehreinnahmen an Zinsen resultieren hauptsächlich aus der Verwendung der vermehrten Mittel der Bank im Kontokorrentverkehr mit den Debitoren, ferner ergab sich ein größerer Zwischengewinn in den Zinsen infolge Vermehrung der Kreditoren, die der Bank eine Steigerung der verfügbaren fremden Mittel brachten. Die Zunahme der provisionspflichtigen Debitoren — gegenüber den Kriegsanleihe-Debitoren in den letzten Jahren — bewirkte ein Mehrertragnis aus Provisionskonto.

Auf der Passivseite haben sich die Verwaltungsauslagen um 3.22 Millionen Kronen erhöht, wovon 2.61 Millionen Kronen auf die Steigerung der Personalkosten entfallen. Diese Ausgabenpost ist andauernd in weiterer Erhöhung begriffen. — Das Mehrerfordernis an Steuern in Uebereinstimmung mit der höheren Besteuerungsgrundlage beträgt bei einer Gesamtsteuerleistung von 10.61 Millionen Kronen 2.21 Millionen Kronen.

Bilanz per 31. Dezember 1918:

Artikeln	Kronen	Gegen 1917
Kassa	228,709,931 +	205,069,884
Portefeuille	89,778,430 —	9,492,123
Vorschuße auf Effekten	202,745,666 —	191,348,948
Wertpapiere	96,016,877 +	22,247,461
Beteiligung an Konfortialgeschäften	45,835,822 +	8,256,273
Debitoren	785,285,512 +	48,998,828
Hypothekendarlehen in Goldgulden (- 104,514)		
Goldg. 528,388 = 1,258,067		
in Gulden und Kronen (+ 12,238,468)	260,607,000	
Kommunaldarlehen (- 158,063)	215,366,749	
Eisenbahndarlehen (+ 639,701)	1,834,944	
Industriedarlehen (- 238,859)	7,850,972	486,917,733 +
Annuitäten	9,950,164 +	354,819
Realitäten	9,556,851 —	48,024
Zusammen	1,954,796,987 +	96,414,434
Passiva:		
Aktienkapital	76,000,000 +	12,000,000
Agiosfonds A 8,240,298		
B 1,359,702	9,600,000	—
Reservefonds, ordentlicher	A 21,402,029	
B 10,097,970	31,500,000 +	1,500,000
außerordentl. A 15,949,549		
B 32,280,450		
C111,806,000	160,016,000 +	42,866,000
Sicherstellungsfonds f. Bankschuldschreibungen (Abteilung für Industrie-Darlehen)	650,000	—
Reserve für dubiose Forderungen	644,831	—
Tratten	48,606,030 +	9,071,047
Kreditoren	1,091,499,673 +	11,167,549
Pfandbriefe in Gulden und Kronen (+ 12,402,200)	264,046,000	
Prämien- und Kommunal-schuldschreibungen (- 2,629,800)	102,373,800	
Kommunalschuldschreibungen in Kronen (+ 6,617,400)	69,881,600	
Kommunalschuldschreibungen in Franken oder Kronen (- 398,888)	45,445,148	
Industriedarlehensobligationen (- 217,400)	11,807,600	493,554,148 +
Zinsen von Pfandbriefen, Prämien- und Kommunal-schuldschreibungen und Industriedarlehensobligationen	16,143,022 +	2,324,215
Verloste Pfandbriefe, Prämien- und Kommunal-schuldschreibungen und Industriedarlehensobligationen	6,308,749 +	1,034,645
Darlehenszinsen: Vortrag pro 1. Semester 1919	500,054 +	164,203
Gewinn- und Verlustkonto	20,774,479 +	513,261
Zusammen	1,954,796,987 +	96,414,434

Auffallend groß ist der am Jahresabschluss ausgewiesene Barbestand von 228.7 Millionen Kronen, der gegenüber dem 31. Dezember 1917 nicht weniger als 205 Millionen Kronen größer war. Die Panikangst hat Ende 1918 die Banken zur Bereithaltung großer Barmittel veranlaßt, was auch in diesem ungewöhnlich hohen Kassastand zum Ausdruck kommt. — Das Wechselportefeuille hat sich um 9.5 Millionen Kronen verringert; überwiegend setzt es sich aus Kassenscheinen der Oesterreichisch-ungarischen Bank und aus türkischen Schatzwechseln zusammen; letztere wurden von der türkischen Regierung dem Bankenkonsortium für eine auf Intervention der damaligen Oesterreichisch-ungarischen Staatsverwaltung der Türkei gewährte Anleihe ausbezahlt. — Die Kriegsanleihevorschüsse haben sich stark verringert, von 394 Millionen Kronen auf 202.7 Millionen Kronen, hauptsächlich durch Melombardierungen bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank. — Ueber die Zusammensetzung der Wertpapierkonti im Betrage von 96 Millionen Kronen (+ 22.24 Millionen Kronen) fehlt eine nähere Aufklärung; man erfährt nur, daß auch die im Jahre 1918 übernommenen fünfprozentigen ungarischen Staatsanleihen auf diesem Konto gebucht sind. — Die Einzahlungen auf Konfortialgeschäfte belaufen sich auf 45.83 Millionen Kronen gegen 37.58 Millionen Kronen im Vorjahre; in dieser Erhöhung kommt die Beteiligung an einigen neuen Konfortialgeschäften zum Ausdruck; aber auch hier vermisst man jede Hinzufügung bezüglich der Art der neuen Konfortialgeschäfte. — Die Debitoren sind mit 785.28 Millionen Kronen, um 49 Millionen Kronen höher als im Vorjahre ausgewiesen, worin das wieder auffallende Kreditbedürfnis der Industrie in die Erscheinung tritt. — In Hypothek- und Kommunaldarlehen sind am Ende des Berichtsjahres 486.91 Millionen Kronen gegen 474.54 Millionen Kronen am Ende des Vorjahres ausstehend. Im Berichtsjahre sind um 12.37 Millionen Kronen mehr Darlehen zugezählt worden, als die Rückzahlungen betragen haben. — Die Rück-

stände an Annuitäten haben eine weitere Steigerung um 354.849 auf 9.95 Millionen Kronen erfahren. — Auf Realitätenkonto im Betrage von 9.55 Millionen Kronen sind die Kosten für den Zubau zum Anstaltsgebäude in der Böwelsstraße noch nicht inbegriffen.

Die Kreditoren betragen 1091.49 Millionen Kronen gegen 1080.33 Millionen Kronen im Vorjahre und 282.93 Millionen Kronen im Jahre 1918; sie sind gegenüber dem Vorjahre um 11.16 Millionen Kronen und gegenüber dem Jahre 1913 um 808.56 Millionen Kronen angewachsen. In der vorjährigen Ziffer der Kreditoren war das Kriegsanleiheverrechnungskonto mit 311.55 Millionen Kronen enthalten, während dieses Konto Ende 1918 nicht mehr bestand. — Der Pfandbrief- und Obligationenumlauf ist von 477.78 Millionen Kronen auf 493.55 Millionen Kronen gestiegen. In Zinsen und rückständigen Coupons von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen ist ein Betrag von 16.14 Millionen Kronen gegen 13.81 Millionen Kronen im Vorjahre ausgewiesen. Diese neuerliche Steigerung um 2.32 Millionen Kronen beruht im wesentlichen darauf, daß die Coupons der in den Entente-Ländern befindlichen Obligationen nicht zur Zahlung präferiert werden konnten. Der Betrag der einzulösenden verlosten Pfandbriefe hat sich aus den gleichen Gründen von 5.27 Millionen Kronen im Jahre 1917 um 1 Million Kronen erhöht.

Bezüglich der Verwendung des Reingewinnes beantragt der Verwaltungsrat, nebst der Dividenden-ausschüttung (Erfordernis 13.5 Millionen Kronen) der ordentlichen Reserve 4.25 Millionen Kronen zuzuwenden (2.75 Millionen Kronen), für Zantienen 1.76 Millionen Kronen (+ 22.452 K.) zu verwenden, dem Pensionsfonds der Angestellten eine außerordentliche Zuwendung von 400.000 K. (+ 100.000 K.) zu widmen und 858.005 (+ 808 K.) auf neue Rechnung vorzutragen. Nach Durchführung der beantragten Dotationen berechnen sich die eigenen Mittel der Anstalt (Aktienkapital samt Reserven) mit 1130 K. pro Aktie (+ 56 K. 74 S.) gegen das Vorjahr.

Industrielle und andre Unternehmungen.

Den Angaben über die Lage der Unternehmungen, an welchen die Bodenkreditanstalt interessiert ist, ist zu entnehmen:

Die Ergebnisse der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft für das abgelaufene Betriebsjahr lassen sich heute noch nicht überblicken. Infolge des Zusammenbruchs der Monarchie gestalteten sich die Verhältnisse der industriellen Unternehmungen außerordentlich schwierig. Die Werke und Domänen im Banat befinden sich in dem von der Entente besetzten Gebiete, die Kohlenwerke in Kladno liegen im tschecho-slowakischen Staat und die Lokomotivfabrik in Deutsch-Wagram. Schon aus dieser Zersplitterung ergeben sich die verschiedenartigsten Nachteile. Jedenfalls sind die Ergebnisse des Geschäftsjahres durch die geschilberten Verhältnisse nachteilig beeinflusst. Die Kohlenwerke in Kladno wurden einem privaten Konsortium auf 20 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachtet. — Bei der Wiener Lokomotivfabrik-Aktiengesellschaft wird die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 60 K. gegenüber 100 K. im Vorjahre betragen.

Die Cosmanos Vereinigte Textil- und Druckfabriken konnten im abgelaufenen Geschäftsjahre mangels der nötigen Rohstoffe den Betrieb nur in geringem Umfange aufrechterhalten. Demgemäß ist mit einer nicht unbeträchtlichen Herabsetzung der Dividende zu rechnen. — Die Oesterreichischen Textilwerke A. G., vormals Isaac Mautner u. Sohn, konnte im abgelaufenen Jahre infolge der verschärften Kohlenkrise trotz genügenden Auftragsbestandes die Betriebe nur zeitweise und unregelmäßig aufrechterhalten. Seit Anfang November mußte die Produktion infolge des Wegfalles der Nachfrage nach Papiergeweben weiter eingeschränkt werden. Im Hinblick auf die demalen in Aussicht stehenden Baumwollimporte dürfte es möglich sein, in der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres den Betrieb wieder in größerem Umfange aufzunehmen. An den Vorräten von Spinnpapier und daraus hergestellten Produkten mußten größere Abschreibungen vorgenommen werden. — Die Erste Oesterreichische Zutespinnerei und Weberei hat auch im vorigen Jahre verhältnismäßig befriedigend gearbeitet und bringt die gleiche Dividende wie im Vorjahre, das ist 70 K., zur Verteilung. — Die B. Hellmann-Aktiengesellschaft für Textilindustrie konnte den Betrieb ihrer Fabriken durch Erzeugung von Ersatzstoffen nur in reduziertem Umfange aufrechterhalten und bringt für das abgelaufene Jahr keine Dividende zur Verteilung.

Der Oesterreichische Verein für chemische und metallurgische Produktion hat auch im vergangenen Jahre be-